

Frühjahr 2014

progeist

Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz



© jr Riedel

Vom Anfangen...

Inhalt

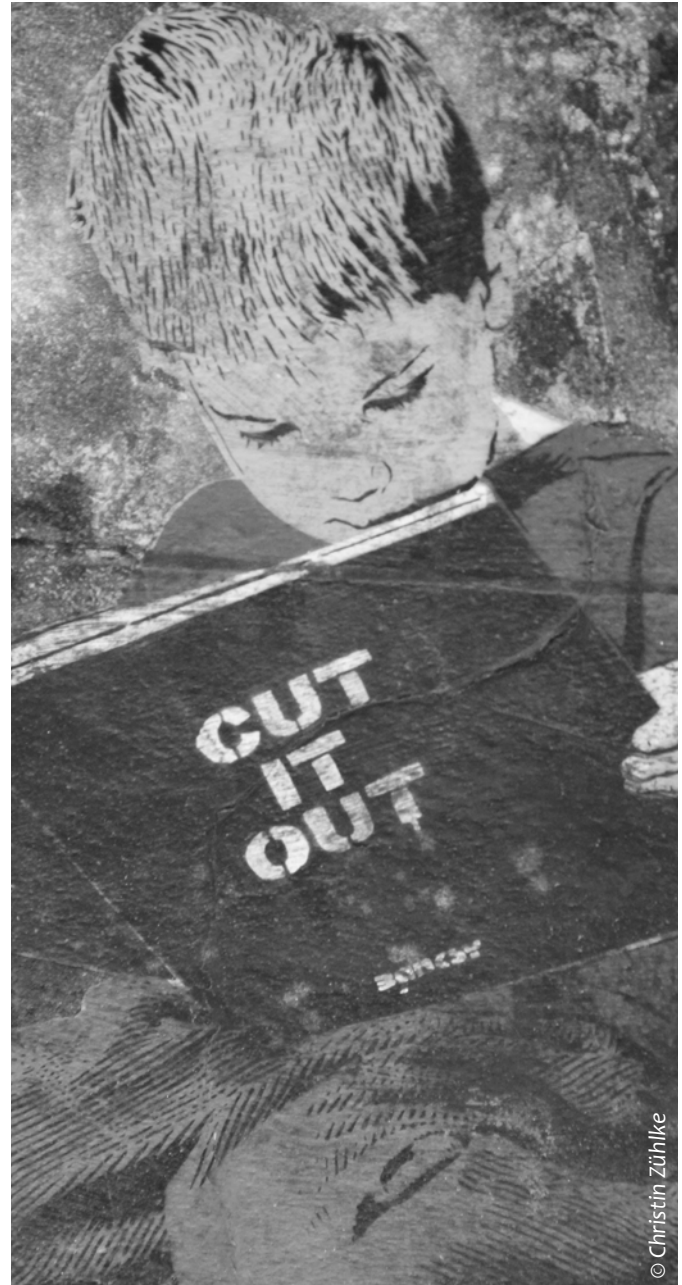
Thema: Vom Anfangen

Thema

Editorial	3
Ein leerer Kalender.....	5
Lebensanfang.....	6
Vertraut den Neuen Wegen	7
Neues anfangen heißt Altes loslassen	8
Schulanfang:	
Berichte aus drei Generationen	10
Geschichten über die Schöpfung	11
Drei Fragen an den neuen Ältestenkreis	12
Vom Anfang bis zum Ende	14
Fortsetzung: Drei Fragen an	20
Werde ich Worte finden?.....	23
Anfänger-Glück.....	24
Gustav-Adolf-Werk Baden	
Jahressammlung 2014.	27
Fortsetzung: Drei Fragen an	28

Gemeinde

Geistliches Wort.....	4
Blaue Seiten	15-18
Das Jahr 2013	
Ein Gemeindejahr in Fakten und Zahlen.....	22
Mitteilungen	26
CityCult	30
Bericht aus Bonn	31
Monatsprüche	32



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

„Wirf dein Herz über das Hindernis und spring ihm nach!“

Ein Editorial und gar ein ganzes Heft mit Goethe zu beginnen, kann nicht verkehrt sein.

Goethe wusste: Bevor ich etwas anfangen, muss ich mich dafür entscheiden. Und das kann ganz schön schwer sein! Was für ein Entscheidungs-Typ sind Sie? Fix aus dem Bauch heraus oder tagelanges Hin- und Herüberlegen?



Vor kurzem erzählte mir eine neu gewählte Kirchenälteste unserer Altstadtgemeinde, die Entscheidung, für das Amt zu kandidieren, hätte sie den Sommer über begleitet. Soll ich, soll ich nicht? Sie hat sich dafür entschieden und ist nun sehr froh, diesen Anfang gewagt zu haben, gemeinsam mit 11 anderen Ältesten, die seit Dezember 2013 im

Amt sind. Alle haben wir gefragt: Welche Gedanken treiben Sie um, was ist Ihnen wichtig? Und alle haben geantwortet!

Wie ist das mit den Anfängen in unserem Leben? Wir haben Menschen aus der Gemeinde gebeten, von ihren Anfängen zu erzählen, und sich an lang vergangene Anfänge zu erinnern: Wie habe ich meinen Schulanfang erlebt? Wie hat sich mein Leben verändert, als

unser erstes Kind geboren wurde? Wie war es, als ich in der Mitte des Lebens mit einer neuen Ausbildung begann? Wie fühlt sich ein kompletter beruflicher Neuanfang an, vorher Pfarrer der Altstadtgemeinde, nun die Stelle bei der EKD in Hannover... ja, auch Pfarrer Martin Hauger hat als ehemaliges Redaktionsmitglied an diesem Heft mitgeschrieben.

Die neue Schuldekanin Beate Großklaus bat ich kurz vor Ihrer Einführung zum Gespräch und wir fanden heraus: Schon im Alten Testament wimmelt es von „Anfängern“, von Menschen, die gerufen wurden, einen neuen Weg zu beginnen: Abraham und Sara ließen alles hinter sich, ihr Haus, ihre Freunde, ihr vertrautes Umfeld. Beide schon betagt, brachen sie auf, ohne zu wissen, wo sie jemals landen würden. Von diesem Gottvertrauen möchte man sich gerne eine Scheibe abschneiden, wenn wieder einmal ein Anfang im Leben ansteht: Ein Umzug, eine neue Aufgabe, eine neue Lebensphase...

„Wirf dein Herz über das Hindernis und spring ihm nach!“

Liebe Leserin, lieber Leser, ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre mit diesem Heft über Anfänge – und ein gutes, erfülltes Jahr 2014 mit Mut und Gottvertrauen für die kleinen und großen Anfänge, die das Leben für uns bereithält.

Für die Redaktion

Oliver Tag

3

Es beginnt nicht jenseits der Vergangenheit

Diese Zeilen schreibe ich am 20. Februar. Das ist der Todestag von Otto Bartning. Bartning ist der Architekt, der nach dem 2. Weltkrieg die so genannten „Not-Kirchen“ geplant hat. Ich bin in einer solchen Notkirche konfirmiert und getraut worden. Aus den Trümmersteinen der fast völlig zerstörten Stadt Pforzheim

haben nach Bartnings Plänen vor Allem Frauen eine kleine, bescheidene Kirche aufgebaut. Während die Stadt sonst noch in Schutt und Asche lag, sollte dieses Kirchlein ein sichtbares Symbol für den Neuanfang darstellen. Und damit den

von Krieg und Hunger gezeichneten Menschen Hoffnung vermitteln. Und weil die Kirche auch noch auf einem Berg steht, war sie damals weit sichtbar, besonders unten im Tal, wo die Verwüstung am Schlimmsten war.

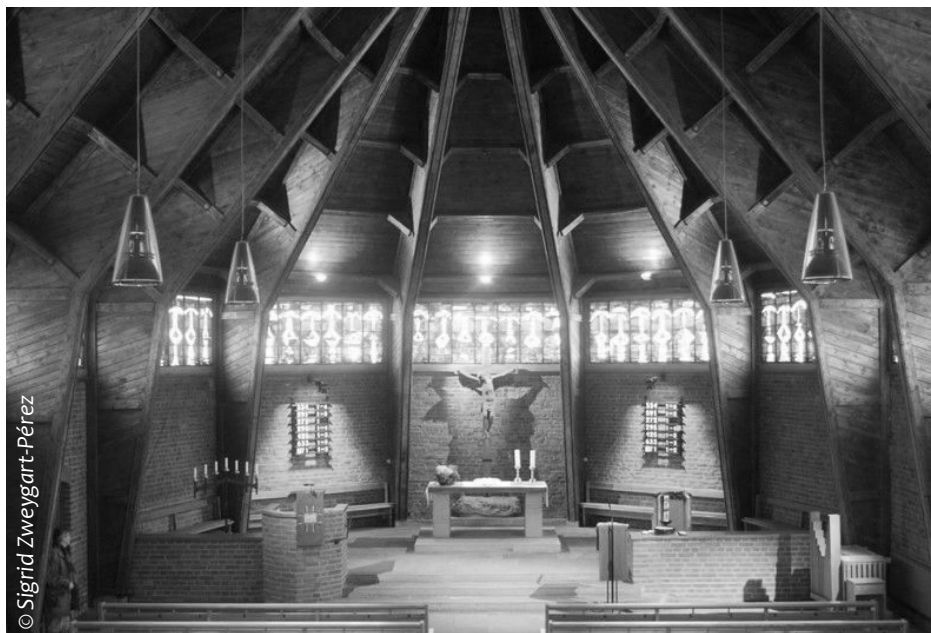
Die kleine Kirche ist bis heute ein Zeichen dafür, dass ein Neuanfang möglich ist. Sogar dann, wenn wirklich Alles buchstäblich in Trümmern liegt. Noch bevor die

Menschen an ihre eigene Behausung dachten, wollten sie dieses Symbol sichtbar vor Augen haben: Das Leben kann neu beginnen.

Aber es beginnt nicht jenseits der Vergangenheit. Das, was zu Ende gegangen ist, verliert nicht einfach seine Wirkung. Der Neuanfang gelingt, indem das, was zu

Bruch gegangen ist, in das neue Leben integriert wird. Dieser Aspekt des „Neuanfangens“ ist mir wichtig. Denn genau so erleben wir es doch tatsächlich. Ob nach einer Trennung oder bei einer beruflichen Neuorientierung – ja, da beginnt etwas Neues,

aber das Alte ist nicht einfach ausgelöscht. Der Partner, von dem ich mich getrennt habe, wird immer Teil meines Lebens bleiben. Und so tut es mir gut, wenn ich mit diesem Teil meines Lebens Frieden mache. Ihn in meine Lebensgeschichte als einen tragenden Stein „einbaue“. Und auch bei einem erzwungenen Neuanfang, wenn ich eigentlich gar nicht gewollt habe, dass etwas zu Ende geht: Das, was vergangen ist, geht nicht



© Sigrid Zweggart-Pérez

verloren. Es gehört zur Architektur meines Lebens. Pforzheim hat mit seiner Notkirche ein wertvolles Symbol dafür, das der Neuanfang gelingt, wenn wir uns der Vergangenheit stellen.



Und wenn in der Bibel vom Neuanfang gesprochen wird, den Gott schenken kann und will, dann geht es immer darum, Menschen Mut zu machen, sich dem zu stellen, was gewesen ist. Um dann wirklich neu anfangen zu können.

Sigríd Zwegart-Pérez

Ein leerer Kalender

Der erste Arbeitstag im neuen Büro. Kleine Löcher und verwaiste Nägel erinnern an Bilder, die hier hingen. Ich werde ein Bild von Heidelberg aufhängen. Die wenigen Bücher im Regal habe ich von meiner Vorgängerin übernommen. Ich denke: In meinem Anfang ein Ende.



Ich stelle ein Familienfoto auf, das ich mitgebracht habe. Meine Aktentasche in der Ecke neben dem Schreibtisch wirkt ein wenig verloren. Im Kalender sind noch keine Termine eingetragen.

Mein Anfang: Ein freier Raum, ein freigegebener Raum. Der leere Kalender steht für Freiheit, für Möglichkeiten. Aber auch für Ungewissheit. Es ist ein spannender Moment, nicht ohne Angst, aber auch voller Erwartung und Hoffnung.

Die ersten Eintragungen im Kalender: Wenig Dienstliches, Termine aus dem Familienkalender, Geburtstage. Vertraute Inseln im Meer der Zeit. Der Termin meiner Verabschiedung in Heidelberg. Ich denke: In meinem Anfang ein Ende.

Dr. Martin Hauger

Thema: Vom Anfangen

Lebensanfang: Ein Neuanfang für die ganze Familie

Neubeginn und Veränderungen ziehen sich durch unser Leben von Anfang an. Manches vollzieht sich unmerklich, manches ist lange im Voraus akribisch geplant und manches trifft uns wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

Ein Kind zu bekommen, gehört sicher zu den weitreichendsten Veränderungen, und die Geburt, einen Lebensanfang mitzuerleben, zu den bewegendsten und einschneidendsten Momenten im Leben. Noch nie wurde ein Moment mehr herbeigesehnt und gleichzeitig mehr Schmerzen ertragen.

Noch nie wurden Schmerzen so schnell vergessen und Liebe tiefer empfunden. Trotz aller Medizin und Wissenschaft - das ist die Schöpfung, und noch nie war man ihr so nah. Ein neugeborenes Kind gibt das Gefühl, dass jeder einzelne Moment von besonderer Bedeutung ist. Die einem sich entgegenstreckenden Ärmchen, das erste Lachen, aber auch das ganz intensive Weinen mit der Intention, alle Bedürfnisse erfüllt zu bekommen.

Ein Kind ist kraftspendend und kräftezehrend zugleich. Man hat als Eltern gleichzeitig so viele Eindrücke, Aufgaben und Veränderungen zu bewältigen. Die Veränderung des Alltags und die innerhalb der Partnerschaft sind in unzähligen Ratgebern nachzulesen, doch fehlen allen Beteiligten in der neuen Situation noch Si-

cherheit und Routine. Die finden sich allerdings im Altbekannten. So holt einen das eigene Elternhaus, das man vermeintlich hinter sich gelassen hat, unbemerkt wieder ein. Der oft verschmähte Rat der eigenen Mutter ist wertvoller denn je. Eigene Familienerfahrungen, Rituale und Bräuche bekommen ihren ursprünglichen Sinn und werden wichtig wie nie zuvor. Denn in Bräuchen liegt etwas Erprobtes. So wird man ganz unbewusst viel weniger modern und unabhängig als man das früher einmal für sich gewünscht und erträumt

hat und es fühlt sich gut an, dieses Gefühl der intensiven familiären Verbundenheit als Gegenpol der oft empfundenen Enge und Unfreiheit.

Kinder sind etwas Wertvolles. Ihre Freude, ihre Liebe und ihr unendliches Vertrauen verändern unser Leben so, dass wir die Welt aus einem anderen Blickwinkel sehen und unsere Prioritäten auch freiwillig neu setzen.

Text: Angelika Böhm; Bild: A. Böhm, Theresa, Madeleine u. Tizian



© Familie Böhm

Jahreslosung 2014

Gott nahe zu sein ist mein Glück.

(Ps 73,28)

April

Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

Joh 16,20

Mai

Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.

Gal 3,28

Juni

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.

Gal 5,22-23

Juli

Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Ps 73,23-24

Progeist – Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz erscheinen in 2014 dreimal, Auflage: 3.000

V. i. S. d. P.: Sigrid Zweygart-Pérez

Redaktion: Sabine Brandl, Karin Kunkel, Julia-Rebecca Riedel, Roswitha Schneider, Christian Simon, Oliver Tag, Barbara Teloo, Sigrid Zweygart-Pérez

Layout: Gerhard Löhr, Satz: Julia-Rebecca Riedel, Druck: ZVD – Kurt Döringer GmbH & Co. KG

Fotos: Julia-Rebecca Riedel, Oliver Tag, Christin Zühlke, privat

Thema: Vom Anfangen

Neues anfangen heißt Altes loslassen

Schuldekanin Beate Großklaus im Portrait

Jetzt ist es passiert. Seit dem 1.2. leiten drei Frauen den Kirchenbezirk Heidelberg!

Zu Dekanin Marlene Schöbel-Hug und der stellvertretenden Dekanin Martina Reister-Ulrichs kam nun Schuldekanin Beate Großklaus hinzu, vor kurzem feierlich in Heiliggeist eingeführt.

Ich treffe Frau Großklaus Ende Januar, der Abschied von ihrer alten Stelle und der Neubeginn im Schmitthennerhaus stehen unmittelbar bevor. Und so fangen wir unser Gespräch an mit dem, was bisher war, im beruflichen Leben von Beate Großklaus, mit dem, was sie geprägt hat – und mit dem, was sie im „Thadden“, an ihrer alten Wirkungsstätte zurücklässt.

Beginnen wir 1997, das Examen der Theologie ist in Reichweite, Beate Großklaus studiert in Jerusalem und Marburg und hört, dass die Kirche in Hessen-Nassau erstmal keine Pfarrer mehr anstellt. Gut, dass ein Professor ihr anbietet, zu promovieren. Einige Jahre später hat sie ihr Herz in Heidelberg verloren, sie folgt der Liebe und wird Schulpfarrerinnen im Thadden-Gymnasium in Wieblingen. Als Angestellte, denn auch die Landeskirche in Baden hat einen Einstellungsstopp für Pfarrer. Das ändert sich erst 2007: In der kleinen ehrwürdigen Thadden-Kapelle wird sie ordiniert. Dort finden auch die wöchentlichen Andachten statt, die sie mit und

für die Schüler vorbereitet. Es sind drei pro Woche, da kommt im Jahr einiges zusammen! Die jüngeren Schüler brauchen noch mehr Anleitung, die Älteren führen allein und selbständig durch die Andachten; oft sitzt sie hörend und staunend dabei, angetan von der so ganz anderen Zugangsweise der Jugendlichen auf die Texte der Bibel.

Sie gerät ins Schwärmen, als sie mir von diesen Erfahrungen mit den Jugendlichen erzählt, von den Gesprächen im Unterricht und von all den tiefen, erfahrungsreichen-Andachten in



der Kapelle. „Ein Schatz“ sei das alles, und nun gelte es, sich davon zu verabschieden, um sich wieder auf Neues einlassen zu können. Nicht einfach, denke ich bei mir.

Nun der Neuanfang, ein Neustart mit 42 Jahren, auf den sie sich freut. Vieles wird neu sein: Das Büro, ihre Umgebung im Schmitthennerhaus, diese so ganz an-

dere Tätigkeit: Kontakte knüpfen und weiterführen mit den Schulen, mit der Pädagogischen Hochschule und der Universität, Austausch mit anderen Schuldekanen, nicht zuletzt mit dem katholischen Schuldekan, viele Gespräche, Sitzungen, viel Teamarbeit. Wie sie ihre Aufgabe umreißt, spüre ich eine Menge Vorfreude auf das Kommende – und Tatkraft: „So vieles läuft schon gut - ich habe Lust, das Gute zu verdoppeln!“ Und doch ist da auch Respekt, denn die Aufgabe ist groß. „Ich habe mich für diese Aufgabe beworben – aber wie diese neue Aufgabe tatsächlich wird, wie sich der neue, ungewohnte Mantel anfühlt, das muss ich erst noch sehen. Vielleicht ist es ein Mantel, in den ich erst reinwachsen muss.“

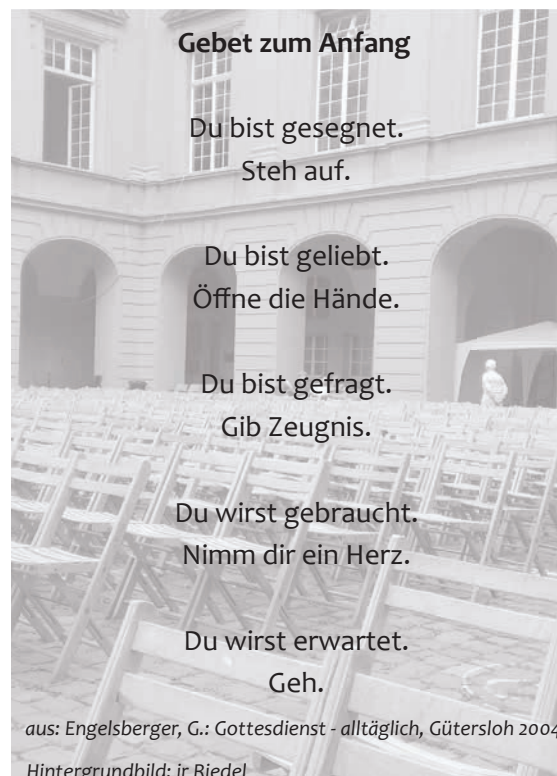
Ich frage nach ihrer „geistigen Tankstelle“ - solch eine Andachts-Frequenz wie in ihrer Schulpfarrer-Tätigkeit wird sie als Schuldekanin eher nicht haben. Sie erzählt vom „Sonnenhof“, einem Ort in der Schweiz, von Taizé-bewegten Schwestern geführt. Dort geht sie immer wieder ins Schweigen, 4-5 Tage, das gibt ihr Kraft. An ihrer neuen Wirkungsstätte möchte sie Orte suchen, in denen sie ein paar Minuten Kraft schöpfen kann, vielleicht die Heiliggeistkirche, morgens vor der Öffnung?

Wir sprechen über das Anfangen, über das Wagnis, immer wieder im Leben Neues zu beginnen, neue Pfade zu betreten und dabei etwas zu riskieren. Bald sind wir

bei Abraham, der im hohen Alter aufgebrochen und Gottes Verheißung gefolgt ist. Immer wieder wendet sich Gott Abraham zu, das gibt ihm Kraft, auch harte Wüsten-Zeiten auszuhalten.

Freimütig bekennt Beate Großklaus: „So eine Aufgabe zu beginnen, das heißt anfangs wohl auch eine Zeit in der Wüste zu verbringen und nicht gleich das Paradies zu betreten!“

Oliver Tag



Thema: Vom Anfangen

Schulanfang: Berichte aus drei Generationen

Schulanfang 1961

Heidelberg Wilckensschule

Ich kann mich nicht mehr wirklich an meinen ersten Schultag erinnern, das ist ja auch schon ganz schön lange her, ich weiß nur noch, dass ich furchtbare Bauchschmerzen hatte. Das Klassenzimmer hat irgendwie sauber, nach Kreide und nach nassem Schwamm gerochen und unsere Lehrerin, Fräulein Baumgart nicht so gut. Alles in allem erinnere ich mich nur an die Gerüche.

Was genau am ersten Schultag war, und wie, oder ob der erste Schultag überhaupt gefeiert wurde weiß ich nicht mehr. Auf jeden Fall wurde nicht so groß gefeiert wie bei meinen Enkeln.

Schulanfang 1976

Gauangelloch Grundschule

Die einzige Erinnerung, die ich an meinen ersten Schultag habe, ist meine Schultüte. Sie war ganz weich, nicht aus Filz, nicht aus Moosgummi, aber irgendein Kunststoff, der sich ganz weich anfühlt. Bei uns gab es auch kein besonders großes Fest.



Ich bin mit meinen drei besten Freunden in einer Reihe gesessen und ich erinnere mich noch an die großen Buchstabentafeln an den Wänden. Zwei meiner Freunde hatten schon Scout-Schulranzen, ich hatte einen aus rotem und grünen Leder. Damals war ich etwas neidisch auf die beiden, heute finde ich natürlich meinen Schulranzen viel schöner.

Schade, dass ich mich nicht mehr so wirklich erinnern kann, denn der erste Schultag ist doch der Start in einen ganz anderen Lebensabschnitt.



Schulanfang 2005

Heidelberg Friedrich-Ebert Grundschule

An meinem ersten Schultag war ich fürchterlich aufgeregt. Es ging schon zu Hause los, als ich meinen neuen Schulranzen

aufsetzte und die schwere Schultüte überreicht bekommen habe. Ich war so gespannt auf den Inhalt! Total aufgeregt und fast schon am Einschlafen (wenn ich aufgeregt bin werde ich immer schrecklich müde), lief ich nun, mit meiner Mama ganz fest an der Hand zur Schule.

Geschichten über die Schöpfung

Kleine Geschichten davon wie die Welt angefangen hat, erzählen zwei Dichter in ihrem Buch „Aller Anfang“. Sie nennen diese Geschichten „Hin- und Hergeschichten“ und thematisieren Schöpfungsmythen. Jürg Schubiger und Franz Hohler erzählen von uralten Bäumen und verwegegenen Zauberern, von Göttern und dem einen Gott und von Erbsen:

„Am Anfang war nichts außer Gott. Eines Tages bekam er eine Gemüsekiste voller Erbsen. Er fragte sich, woher sie kommen könnten, denn er kannte niemanden außer sich. Er traute der Sache nicht ganz und ließ die Kiste einfach stehen oder eher schweben.

Nach sieben Tagen zerplatzten die Hülsen und die Erbsenkugeln schossen mit großer Gewalt ins Nichts hinaus. Oft blieben dieselben Erbsen, die in einer Hülse gewesen waren, zusammen und umkreisten sich gegenseitig. Sie begannen zu wachsen und zu leuchten, und so wurde aus dem Nichts das Weltall. Gott wunderte sich sehr darüber. Auf einer der Erbsen entwickelten sich später alle möglichen Lebewesen, darunter auch Menschen, die ihn kannten. Sie schrieben ihm die Erschaffung des Weltalls zu und verehrten ihn dafür.

Gott wehrte sich nicht dagegen, aber er grübelt bis heute darüber nach, wer zum Teufel ihm die Kiste mit den Erbsen geschickt haben könnte.“

Schubiger, Jürg; Hohler, Franz: **Aller Anfang**, Beltz & Gelberg, 2006. Mit Bildern von Jutta Bauer. ISBN: 978-3-407-79914-2

Unterwegs trafen wir noch andere Kinder mit Schulranzen und Schultüten. In der prall gefüllten Turnhalle, waren schon mein Papa und meine Oma, die mich noch einmal ganz fest drückten. Dann musste ich alleine zu den anderen Erstklässlern vor die Bühne gehen.

Als mich meine neue Lehrerin endlich aufgerufen hatte, bekam ich eine coole gelbe Kappe und durfte mich zu meinen neuen Klassenkameraden setzen. Zum Glück kannte ich ein paar noch aus dem Kindergarten, denn nun gingen wir, ohne Mama, Papa und Oma mit meiner Lehrerin in unser Klassenzimmer.

Dort bastelten, oder malten wir etwas, ich kann mich nicht mehr erinnern, aber das war irgendwie nicht so wichtig.

Nach einiger Zeit durften wir wieder rausgehen zu unsren Eltern und Freunden. Da war ich sehr happy und wir sind alle zusammen in den Marstall zum Feiern und ich durfte endlich meine Schultüte auspacken.



© Familie Brandl

Elisabeth Brandl, Sabine Brandl u. Larissa Brandl

Thema: Vom Anfangen

Drei Fragen an den neuen Ältestenkreis

- 1) Welche Frage (was Kirche, Ältestenarbeit etc. angeht) beschäftigt Sie gerade am meisten?
- 2) Für welche Aufgabe sind Sie der Ansprechpartner im ÄK? Wie kann man Sie am besten erreichen?
- 3) Wie stellen Sie sich unsere Gemeinde im Jahr 2020 vor?

Gemeinde soll Raum bieten für Besinnung und Spiritualität aber auch offen sein, einen klaren Standpunkt vertreten und sich einmischen. Mich beschäftigt die Frage, wie wir als Älteste diese Herausforderungen meistern und zur Attraktivität unserer Gemeinde beitragen können.

Fragen und Anregungen zum Besuchsdienst in unserer Gemeinde sowie zur Arbeit der Studentenkantorei nehme ich gerne entgegen (Kontaktaufnahme über das Büro des Pfarramts).

In 6 Jahren werden mehr ältere Menschen und ausländische Mitbürger in unserer Gemeinde leben. Ich stelle mir ein lebendiges Miteinander vor – noch vielfältiger und attraktiver als wir es heute bereits haben.



Dr. Gerhard Becker



Angelika Böhm

Wie kann man das Gemeindeleben besser entfalten? Mir ist es oft zu terminiert und damit zu punktuell.

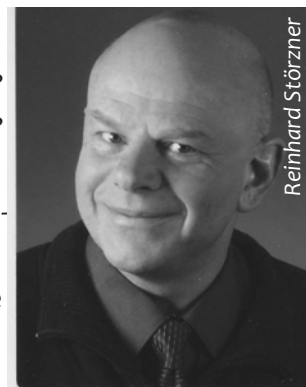
Mein Aufgabenfeld liegt bei den jungen Familien und deren Kindern. Persönlich anzutreffen bin ich montags von 10 – 12.00 Uhr im Gemeindehaus Providenz.

In 6 Jahren sind wir weiterhin eine Gemeinde mit zwei Kirchen regionaler Anziehungskraft, so dass unterschiedlichste Zugänge zu Menschen einer mobilen Gesellschaft mit unterschiedlichsten Glaubensausprägungen als Bereicherung angesehen werden.

Wie wird der ÄK ein schlagkräftiges Team mit klaren Zuständigkeiten? Wie werden die in den letzten Jahren geschaffenen Grundlagen verwirklicht? Die Besetzung der Pfarrstelle hat Vorrang.

Ich bin für den „Gemeindealltag“ Ansprechpartner, erreichbar über den Info-stand.

In 6 Jahren wird die Gemeinde (leider) kleiner sein, aber sie wird eine „hörende Gemeinde“ mit geistlichem Profil sein. Die Gebäudeproblematik wird bleiben.



Reinhard Störzner

Drei Fragen an den neuen Ältestenkreis

Ich möchte möglichst viele Menschen - junge wie alte - aus unserer Gemeinde kennenlernen; dafür ist der sonntägliche Gottesdienst und der Kirchkaffee danach ein wunderbarer Rahmen.

Ich möchte Ansprechpartnerin für den Besuchsdienstkreis sein, dem ich seit ca. drei Jahren angehöre. Man kann mich unter der Handy-Nummer: 0176-76484165 erreichen.

Ich bin froh zu sehen, wie viele junge Menschen jeden Sonntag den Gottesdienst in der Heiliggeistkirche besuchen und schaue daher optimistisch auf die Entwicklung unserer Gemeinde.



Diana Williams



Christian Simon

Wie kann ich als Ältester mich in der Gemeinde zu ihrem Wohl einsetzen?

Ich will für gemeindliche Veranstaltungen werben (zur Zeit im Faltblatt und Veranstaltungskalender der Schaukästen), sowie die Gruppen vertreten, die ich besuche. (christian_simon@gmx.de)

Die Altstadtgemeinde ist auch 2020 ein sichtbares, lebendiges Zeichen in der Heidelberger Altstadt. Vielleicht ist die Anzahl der Mitglieder in 6 Jahren geringer geworden, aber die Überzeugung, gemeinsam für die Kirche einzustehen, größer.

Die Wiederbesetzung der Pfarrstelle und die Entlastung von Pfarrerin Sigrid Zweygart-Pérez und Heike Schuh liegt mir am Herzen.

Hauptsächlich fühle ich mich für die Kirche zuständig. Und dafür, wie wir mit den vielen Gästen während der Sommermonate klar kommen, die es zum Teil nicht akzeptieren, wenn diese für Hochzeiten „ausgerechnet“ dann für sie nicht zugänglich ist. Bin auch gerne Abends am Infostand in der Kirche.

Ich hoffe, dass unsere Gemeinde auch in 6 Jahren noch attraktiv für junge Leute ist, in der sie auch gerne mithelfen würden.



Roswitha Schneider

- 1) Welche Frage (was Kirche, Ältestenarbeit etc. angeht) beschäftigt Sie gerade am meisten?
- 2) Für welche Aufgabe sind Sie der Ansprechpartner im ÄK? Wie kann man Sie am besten erreichen?
- 3) Wie stellen Sie sich unsere Gemeinde im Jahr 2020 vor?

Thema: Vom Anfangen

„Vom Anfang bis zum Ende..“

hält Gott seine Hände – über mir und über dir..“



Es singt und schwingt im Morgenkreis der Erstklässler. Die meisten sind ganz begeistert dabei, nur manche klingen noch etwas verschlafen. Ich bin hellwach: Es ist ja der erste Tag meines Gemeindepraktikums. Vier Wochen im Schlepptau von Frau Zweygart-Pérez stehen vor der Tür! Alles ist neu: Neue Orte, neue Menschen, neue Aufgaben. Nach dem Reli – Unterricht geht es weiter mit einer Sitzung zur Gottesdienstvorbereitung. Dann wartet eine frisch gebackene Familie auf das Taufgespräch mit uns. Nachmittags kommen die Konfis angestürmt... Ganz schön bunt der Pfarrberuf!

Ich bin erschöpft, aber der Anfang ist gemacht! Auch die nächsten Wochen können mich nicht schrecken, denn ich weiß: „Von Anfang bis zum Ende hält Gott seine Hände – über mir und über dir.“

Katinka Kornhaß (25), Theologiestudentin

Anfangen ist Selbstüberwinden

Nach fast zehn Jahren Pause morgen das erste Mal wieder in die Uni. Mit Studenten die knapp älter sind, als meine Tochter, und Dozenten, die garantiert jünger sind als ich.

Mir ist ganz schön komisch zumute.
Ob ich das schaffe?

Zum Glück fällt das erste Seminar in der Ur- und Frühgeschichte gleich aus und ich kann bei den Theologen meinen Neuanfang starten, da kenne ich mich einigermaßen aus. Immerhin habe ich dort viele Jahre studiert und auch gearbeitet. Bei den Archäologen ist alles neu. Erstes Seminar, Religionspädagogik am Montagabend, Vorstellungsrunde: Alle sollen sich nach vorne stellen und etwas von sich erzählen, auch das noch!
Nach kurzem Adrenalinschub stehe auch ich vorne und muss feststellen, es macht Spaß.
Ich bin entspannt und ziemlich stolz auf mich, dass ich es gewagt habe, noch einmal Anzufangen.

Das erste Semester liegt hinter mir, ich habe so viel gearbeitet und gelernt wie seit zehn Jahren nicht mehr und ich bin kein „Ersti“ mehr!

Sabine Brandl

Ev. Pfarramt Heiliggeist–Providenz

Heiliggeiststr. 17, 69117 Heidelberg

Tel.: 06221-21117

Fax: 06221-980349

E-Mail: altstadtgemeinde.heidelberg@kbz.ekiba.de

Öffnungs- und Sprechzeiten des Pfarrsekretariats:

Schmitthennerhaus, Heiliggeiststr. 17

Mo 9.30-12.00 h, Di 14.00-16.00 h

Do 9.30-12.00 h und 15.00-18.00 h

Fr 10.30-13.00 h

Homepage:

www.altstadtgemeinde.de

Bankverbindungen:

Kto.Nr. 45 39 66 06 bei der Heidelberger Volksbank,

BLZ 672 900 00

Öffentliche Sitzungen des Ältestenkreises:

15.05., 23.06., 18.07.: 19.00 h im Gemeindehaus Providenz

Stadtsynode:

03.07., 18.00 h Lutherzentrum, Vangerowstraße 5

Vorstellungsgottesdienste Neubesetzung Pfarrstelle II:

27.04. Pfr. Schaber, 53 J., Pfr. in KA-Waldstadt

04.05. Pfrin. Gulba, 54 J. Vakanzpfrin. Dilsberg-Mückenloch

11.05. Pfrin. Reister-Ulrichs, 36 J., Pfrin. in Schlierbach

18.05. Pfr. Müller, 42 J., Pfr. in Schwetzingen

Wahlgottesdienst Mi., 28.05., 19.00 h, Heiliggeistkirche

Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende

Sigrid Zweygart-Pérez, Pfarrerin:

Sprechzeit: Di 17.00-18.30 h (Karl-Ludwig-Str. 8a),

Do 17.30-18.30 h (Schmitthennerhaus), sowie n. Vereinbarung

Tel.: 0176-38236057

E-Mail: sigrid.zweygart-perez@kbz.ekiba.de

Pfarrsekretariat: Heike Schuh

Kirchenmusik:

Christoph A. Schäfer – Kantor

Thomas König – Organist und Chorleiter

Christian Jungblut – Leitung Posaunenchor

Kirchendiener: Grigor Azatyan

Kindergarten:

Yvonne Schuhmann (Leitung), Daniela Krouzek, Marion

Wiest

Mitglieder des Ältestenkreises:

Dr. Gerhard Becker, Angelika Böhm, Sabine Brandl, Eva

Gundel, Dr. Michael Hug, Margrit Karcher-Comtesse, Karin

Kunkel, Ewald Schneider, Roswitha Schneider, Christian Si-

mon, Reinhard Störzner, Diana Williams

Regelmäßige Veranstaltungen von A – Z

Andachten

Mo–Sa, 12.30 h ökumen. Mittagsandacht in Heiliggeist

Di–Fr, 18.00 h Abendandacht in Providenz
(außer in den Schulferien)

Besuchsdienstkreis

Di, 19.00 h 25.5.
Pfarramt

Bibelgesprächskreis

Mi, 20.00 h 16.4./30.4./14.5./28.5./11.6./25.6./9.7./23.7.
Remise des Schmitthennerhauses

Chöre (* im Gemeindehaus Providenz)

Di, 16.15 h für Grundschul Kinder*

Di, 17.00 h für Kinder ab der 5. Klasse*

Mi, 20.00 h Studentenkantorei (Schmitthennerhaus)

Mi, 20.00 h Kirchenchor Provicanto*

Fr, 19.30 h „Vocalissimo“-Bezirkschor*

Frauenkreis

Do, 20.00 h 8.5./22.5./5.6./26.6./10.7./24.7.
Remise des Schmitthennerhauses

Kinderreich e.V. für Jungs und Mädchen im Grundschulalter

Mo–Do, Gemeindehaus Providenz

13.00–16.30 h

Krabbelgruppe „Käferlein“

Mo, 10.00 h Gemeindehaus Providenz

Literarische Begegnung in Providenz

Fr, 20.00 h 1x im Monat Gemeindehaus Providenz

Nichtsesshaftenhilfe

Sa, 13.00 h 19.4./17.5./21.6./19.7.
Schmitthennerhaus
Kontakt: Ingeborg Vogt, Tel.: 86 23 10

Posaunenchor

Mi, 20.00 h Schmitthennerhaus

Seniorengymnastik

Mo, 14.00 h Gemeindehaus Providenz

Seniorenachmittag

Mi, 14.30 h Remise des Schmitthennerhauses

Themennachmittag für Senioren und Interessierte

Di, 15.00 h 15.4./13.5./10.6./8.7.
Gemeindehaus Providenz

Seniorentanz

Fr, N.N. 11.4./25.4.
N.N.

Konfirmandenunterricht

Mi, 16 - 17.30 h Gemeindehaus Providenz oder Gemeindegotteshaus Luther

Veranstaltungen für Jugendliche

CityCult zur Zeit im Theaterkeller des Hölderlin-Gymnasiums

Neu:
Mi, 16-17.30 h Jungschar „Mission Possible“ für Kinder von 7-13 Jahre im Schmitthennerhaus, Gewölbekeller

Zeit für ein Gespräch!

Ab dem 26. April wird es, wie schon im letzten Jahr, jeden Samstagnachmittag die Möglichkeit für Seelsorge-Gespräche in der Heiliggeistkirche geben. Immer von 15-17 Uhr ist ein Mitglied unseres Seelsorge-Teams vor Ort. Sie finden uns in der Kirche in der Nähe der Gebetswand. Dieses Angebot richtet sich an alle Besucher der Kirche, und wir freuen uns, wenn es auch von Menschen aus unserer Altstadtgemeinde wahrgenommen wird!



Heiliggeistkirche

Jeden So um 11.00 h Gottesdienst mit
Abendmahl (außer 1. So im Monat) und
Kindergottesdienst (außer Schulferien)



Providenzkirche

2. So im Monat: 11.00 h Familienkirche
4. So im Monat: 18.00 h Abendkirche

06.04.	Judika	Dr. Hans-Georg Ulrichs	18.00 h: Abendkirche
13.04.	Palmarum	Matthias Schärr	11.00 h: Familienkirche, Zweygart-Pérez 18.00 h: Abendkirche
17.04.	Gründonnerstag		19.30 h: Tischabendmahlfeier, Zweygart-Pérez und Team
18.04.	Karfreitag	Dr. Schwöbel-Hug	10.00 h: Zweygart-Pérez 11.30 h: Kindergottesdienst
19.04.	Karsamstag	21.30 h: Ökumenische Feier der Osternacht, Beginn in der Heiliggeistkirche	
20.04.	Ostersonntag	6.00 h: Liturgische Auferstehungsfeier in der Heiliggeistkirche, anschließend Osterfrühstück Zweygart-Pérez und Team 11:00 h: Zweygart-Pérez	
21.4.	Ostermontag		11.00 h: Familienkirche, Zweygart-Pérez
26.04.	Quasimodogeniti	Zweygart-Pérez	
04.05.	Misericordias Domini		10.00 h: Konfirmation, Zweygart-Pérez
11.05.	Jubilate	Dr. Hans-Georg Ulrichs	11.00 h: Familienkirche, Zweygart-Pérez 18.00 h: Abendkirche
18.05.	Kantate	Dr. Schwöbel-Hug	18.00 h: Abendkirche
25.05.	Rogate	N.N.	10.00 h: Jubelkonfirmation 18.00 h: Abendkirche
29.05.	Christi Himmelfahrt		11.00 h: Garten Providenz, Zweygart-Pérez und Team
01.06.	Exaudi	Zweygart-Pérez	
08.06.	Pfingsten	Zweygart-Pérez	18.00 h: Abendkirche
09.06.	Pfingstmontag		11.00 h: Familienkirche, Zweygart-Pérez
15.06.	Trinitatis	Zweygart-Pérez	18.00 h: Abendkirche
22.06.	1. Sonntag n. Trinitatis	Dr. Schwöbel-Hug	18.00 h: Abendkirche
28.06.		17.00 h: Gottesdienst zur Eröffnung der Opfer- woche der Diakonie	
29.06.	2. Sonntag n. Trinitatis		11.00 h: Garten Providenz, Gemeindefest
06.07.	3. Sonntag n. Trinitatis	N.N.	

Kirchenmusikalische Angebote

In der Heiliggeistkirche

Jeden Sa 18.15 h Stunde der Kirchenmusik

Sa 05.04., 18.15 h
Musik zur Passion

Karfreitag, 18.04., 15.00 h
Johann Sebastian Bach - Johannespassion
(Fassung von Robert Schumann, 1851)

Sa 10.05., 18.15 h
Orgelkonzert "Sanctus"

Sa 17.05., 18.00 - 23.00 h
Hitparade der Kirchenmusik

Sa 24.05., 18.15 h
"Sing unto the Lord" - Englische Chormusik

Sa 31.05., 18.15 h
Konzert des Kopenhagener Bachchores

Sa 07.06., 18.15 h
"Feuerwerk auf der Orgel"

Sa 12.07. 19.00 h
Carl Orff - Carmina Burana



In der Providenzkirche

Do 08.05., 20.00 h
Frühlingskonzert - "Lachender Lenz"
Pifferari di Santo Spirito

Do 15.05., 20.00 h
Konzert des Angelicus-Ensembles Bukarest

Fr 16.05., 20.00 h
Remember Django Reinhard

Mi 28.05., 19.30 h
„Mit Gott durch den Tag“ - Die schönsten Kirchenlieder
gesungen von der Schwarzwaldfamilie Seitz

Fr 27.06., ab 18.00 h
Heiliggeist swingt im Providenzgarten

Sa 28.06., 20.00 h
Konzert des Heidelberger Madrigalchores
Madrigale lateinischer Länder

Sa 05.07., 11.00 h
Konzert I des Streichquartetts Quatuor Danel
Quartette von Mieczyslaw Weinberg

Konzert II und III des Streichquartetts Quatuor Danel
am Sa 05.07., 20.00 h und So 06.07., 20.00 h





**Studiert mal,
was wir
euch bieten!**

Sabrina Schaaf
Jugend- und
Studentenberaterin
Heidelberger Volksbank



Verantwortung übernehmen • Werte schaffen • Zukunft sichern!

Ein gutes Rad ist teuer. Guter Rat nicht. Um allen Studenten und Auszubildenden eine richtige Betreuung zu bieten findet ihr bei der Heidelberger Volksbank immer einen speziell ausgebildeten Berater. Der erläutert euch gern unsere maßgeschneiderten Studenten- und Jugendkonten.



HEIDELBERGER VOLKSBANK

Ihre Bank

Thema: Vom Anfangen

Fortsetzung: Drei Fragen an den neuen Ältestenkreis

- 1) Welche Frage (was Kirche, Ältestenarbeit etc. angeht) beschäftigt Sie gerade am meisten?
- 2) Für welche Aufgabe sind Sie der Ansprechpartner im ÄK? Wie kann man Sie am besten erreichen?
- 3) Wie stellen Sie sich unsere Gemeinde im Jahr 2020 vor?



Dr. Michael Hug

Dass für die ausgeschriebene Stelle rasch eine wirklich geeignete Person gefunden werden kann, denn es ist erforderlich, dass eine echte Entlastung für die Pfarrerin in Bezug auf das nicht direkt gemeindliche, operative Geschäft rund um die beiden Kirchen hergestellt werden kann.

Man kann mich auf Nichts nicht ansprechen. Da ich wegen der langjährigen Mitarbeit in den Gremien des Stadtkirchenbezirks einen guten Überblick zu besitzen glaube, könnte hierin ein Schwerpunkt liegen (Kontakt: Tel. 06221/27331).

Prognosen sind immer waghalsig. Ich meine, dass sich die aktive Gemeinde halten können, da sie auf eine erhebliche Zahl mitarbeitender und mitdenkender Mitglieder zurückgreifen kann. Andererseits wird jedoch die Zahl jener, die der Kirche den Rücken kehren eher zu- als abnehmen. Auch die Anzahl der Getauften wird sich verringern. Weil sich zudem eine gewisse Form der Entkirchlichung breitmacht, bedingt durch Skandale, und, wie ich meine, durch öffentliche Verlautbarungen der Landeskirchen, denen Klarheit und Stringenz fehlt, wird die Zahl der Gemeindemitglieder bis 2020 auf weniger als 2500 Personen zurückfallen.

Mich beschäftigt besonders das Thema „Glaubwürdigkeit“ – wir wollen neue Leute anziehen, die bestehende Gemeinde halten, und jeder soll sich bei uns wohlfühlen, also die Quadratur des Kreises!? Achtung, wir sind Kirche und keine „Show-Bühne“! Zur Glaubwürdigkeit gehört auch ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie-Ressourcen und Spendengeldern.

Meine Hauptaufgaben sehe ich in der Gemeinde-Webseite; den Sonntags-Gottesdiensten und bin am besten erreichbar per E-Mail: eva.gundel@googlemail.com

Wir geben Alle unser Bestes, aber Hellsehen kann ich nicht.



Eva Gundel

Fortsetzung: Drei Fragen an den neuen Ältestenkreis

Was ich sehe, das ist die Altagsbewältigung des Gemeindelebens im Zusammenspiel von Gemeindeveranstaltungen, Konzerten und Tourismus.

Als Vater eines Kindergarten- und eines Grundschulkindes ist mir die Präsenz der Gemeinde in Grundschule und Kindergarten wichtig. Auch reizt es mich, meine Erfahrungen in Sachen Bauen und Sanieren mit in die Ältestenarbeit einzubringen. Welche Zeichen setzen wir gerade in diesem Bereich mit unseren Entscheidungen für die Gemeinde?

Ich bin Realist genug, um für diese Zeit keine bedeutenden Veränderungen anzunehmen. Insgesamt wird es, genau wie heute, die größte Aufgabe sein, den Alltag zu bewältigen. In der Art, wie wir den Alltag bewältigen, werden wir ausdrücken, was uns (persönlich und als Älteste) die Gemeinde und unser Christ-sein bedeutet.



Ewald Schneider



Sabine Brandl

Da ich neu im Ältestenkreis bin, beschäftigt mich momentan am meisten, was wohl in den nächsten 6 Jahren auf mich zukommt, welche Aufgaben anstehen und ob ich den Erwartungen der Gemeinde auch gerecht werden kann.

Bis jetzt habe ich noch keinen festen Aufgabenbereich im Ältestenkreis. Es macht mir jedoch große Freude, im Gottesdienst bei den Lesungen und beim Abendmahl zu assistieren. Ich würde mich gerne mit der Jugendarbeit in der Kirche beschäftigen, da ich junge Menschen, bzw. Jugendliche über den Konfirmandenunterricht hinaus in der Kirche sehr vermisse.

Sechs Jahre voraus zu Denken ist sehr schwer. Ich wünsche mir auch für die kommenden Jahre eine lebendige, aktive, kreative und bunt gemischte Gemeinde wie ich sie in den letzten Jahren hier in der Heidelberger Altstadt als „nur“ Kirchenmitglied erfahren habe und hoffe, dass ich durch meine Arbeit im Ältestenkreis dazu beitragen kann.

- 1) Welche Frage (was Kirche, Ältestenarbeit etc. angeht) beschäftigt Sie gerade am meisten?
- 2) Für welche Aufgabe sind Sie der Ansprechpartner im ÄK? Wie kann man Sie am besten erreichen?
- 3) Wie stellen Sie sich unsere Gemeinde im Jahr 2020 vor?

Das Jahr 2013: Ein Gemeindejahr in Fakten und Zahlen

Einen Blick in das Jahr 2013 fanden wir sehr interessant und würden gerne einige Zahlen aus unserer Altstadtgemeinde Heiliggeist und Providenz bekannt geben.

Die Beliebtheit unserer Kirche sehen wir daran, dass während der Sommermonate Tausende von Gästen aus aller Welt die Heiliggeistkirche besuchen. Wer dann einen Ort der Ruhe und Stille sucht wird ihn eher in der Providenzkirche finden. Die vielen Kerzen, die angezündet wurden, helfen mit zum Erhalt der beiden Kirchen. Es waren ca. 97.100 Kerzen.

Im Jahr 2013 hatten wir 17 Taufen. 16 Brautpaare „trauten“ sich und es fanden 36 Beerdigungen statt. Bei der Jubelkonfirmation waren 70 Jubilare anwesend, viele kamen von weither. Es gab erfreuliche 7 Eintritte in die Kirche. Unerfreulicher Weise aber auch 35 Kirchen-Austritte, häufig bedingt durch Studium und/oder Umzug.

Im 450. Jubiläumsjahr des Heidelberger Katechismus hatten wir viele „Großveranstaltungen“ zu stemmen, was unsere Gemeinde von Februar bis November in Bewegung hielt.

Einige größere Gottesdienste seien hier exemplarisch

genannt:

- Festakt und Eröffnungsgottesdienst zur Eröffnung mit vielen ökumenischen Gästen aus aller Welt
- ZDF und ARD Fernsehgottesdienste
- Gottesdienst des Reformierten Bundes
- Gottesdienst mit Schauspieler Julian Sengelmann
- Kinderkreuzweg
- Gottesdienst mit Landesbischof Dr. Ulrich Fischer
- Kreuzweg der Jugend
- Henhöfertag
- 2 Gottesdienste in Verbindung mit dem Theater
- Reformationsgottesdienst mit Präses Nikolaus Schneider und Frau Bundesministerin Dr. von der Leyen mit Verleihung der Luthermedaille
- Frau Prof. Dr. Käsmann beendete das Jubiläumsjahr



Zudem war die Heiliggeistkirche Ausstellungsraum für eine Wanderausstellung zum Heidelberger Katechismus.

Insgesamt gab es 88 Gottesdienste in beiden Kirchen, die eine Kollektengesamtsumme von 13.690,82 Euro erbrachten.

Die große Spendebereitschaft ermöglicht es, an vie-

le verschiedene Organisationen 9.162,99 € Kollekte weiterzuleiten. Z.B. an die Diakonie, Bibelverbreitung, Weltmission, Flutopfer, Syrienhilfe, Arbeit mit Kindern, Jungbläser u.v.a.

Im Januar 2014 konnten wir Dank der vielen Spenden an Brot für die Welt 11.327,04 € übergeben. Für viele arme Menschen ein wenig Hoffnung.

Für unsere Nichtsesshaften-Arbeit, die besonders Bedürftige mit warmen Essen, Kleidung, Gesprächen und Weihnachtsgeschenken versorgt, gingen stolze 3.053,04 € ein.

Kollekten an die Gemeinde ergaben 4.527,83 €. Davon werden Frauen- und Seniorenkreisarbeit, Konfi- und Kindergottesdienstaktivitäten etc. bezuschusst. Die



Kollekten bei den 33 Abendgottesdiensten in Providenz in Höhe von 2.236,10 € sind für den Erhalt dieser Gottesdienste, für die Organisten, Heizung und Strom bestimmt. Einige Benefiz-Konzerte in unseren Kirchen unterstützten verschiedene Projekte wie den Nikolausfond und Brot für die Welt.

Bei den vielen namentlich bekannten, wie auch bei den anonymen Spendern möchte sich die Gemeinde ganz herzlich bedanken.

Roswitha Schneider

Werde ich Worte finden?

„Am Anfang war das Wort“, mit diesem Zitat beginnt eine zentrale Szene in Goethes „Faust“.

Ich sitze über „meiner“ Abendandacht und suche einen Anfang. Mit welchem Wort, welcher Bibelstelle, welchem Zitat beginne ich meine Abendandacht? Was stelle ich in den Mittelpunkt der „10 Minuten Zeit für Gott“?



Bei meinen ersten Abendandachten waren es dann gar keine eigenen Worte, sondern solche von anderen, die ich wichtig, eindrucksvoll, nachdenkenswert fand. Viel zu aufregend war es, dort vorne zu stehen und das rechte Wort zu finden, als dass ich Eigenes versucht hätte.

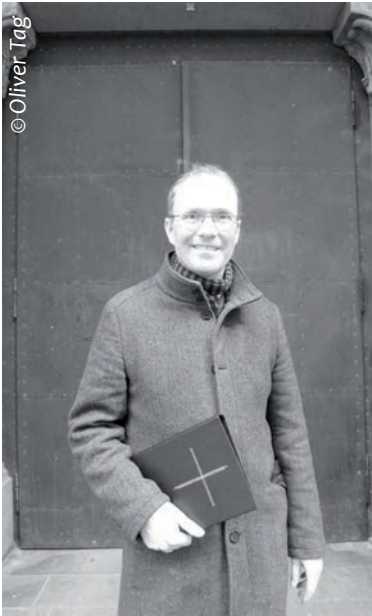
Inzwischen, schon etwas vertrauter mit der Situation, wage ich auch eigene Gedanken. Aber immer bleibt es spannend: Werde ich die Worte finden, mit denen ich andere erreiche?

Barbara Teloo

Thema: Vom Anfangen

Anfänger-Glück

„Der Herr sei mit dir“, sagte ich und öffnete die Hände. „Und mit deinem Geiste“, antwortete die kleine Gruppe. Unter Anleitung einer erfahrenen Pfarrerin übten wir an einem Samstagabend im Januar, wie man das macht: Sich vorne am Altar zu bewegen, das Votum zu sprechen, auf die Gesten zu achten.



Mittlerweile ist ein gutes Jahr vergangen in meiner Ausbildung zum Prädikanten. Ein Jahr voller Anfänge: Der erste Segen, zum ersten Mal Abendmahl feiern, die erste Predigt von der Kanzel halten. Und immer noch fühlt sich vieles neu an, ist da die Aufregung und die Anspannung vor dem Gottesdienst.

Aber ich weiß auch: Als Anfänger darf ich lernen, keiner erwartet von mir, dass gleich alles glatt läuft, ich darf auf den Anfängerbonus (und den heiligen Geist!) hoffen – was für eine Chance!

Oliver Tag

Vertraut den neuen Wegen

1. Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt; sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.

2. Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

3. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Klaus Peter Hertzsch, geb. 1930 in Eisenach, Studium der Theologie in Jena und Zürich, 1957 Pfarrer, Konviktsinspektor und Studentenpfarrer in Jena, seit 1969 Dozent, dann Professr für Praktische Theologie in Jena

Hintergrundbild: Oliver Tag

Das "tägliche Brot" - und mehr:



GUNDEL

BÄCKEREI · KONДИТОREI · CAFÉ

**Ihre Altstadtbäckerei mit
der besonderen Auswahl**

Spezialität: „Original Heidelberger Kurfürstenkugeln“

Hauptstr. 212, Tel. 2 06 61, Sonntags geöffnet (Montags Ruhetag)
Filiale "Kleiner Gundel" am Uniplatz, Tel. 16 76 86, Montag-Samstag

In eigener Sache

Redakteur/in gesucht für das Team von progeist, Mitarbeit bei 3 Heften pro Jahr, das sind insgesamt 6 Redaktionssitzungen in produktiver Atmosphäre; Lust auf thematische Arbeit und Freude am Schreiben sind von Vorteil, Bewerbung unnötig, einfach vorbeikommen bei der nächsten Sitzung am 8.Mai, 18 Uhr in der Remise!

Lay-Outer/in gesucht ab Ende 2014/Anfang 2015! Gestaltung von 3 Heften pro Jahr am PC (Programm: In-Design), interessante, kreative Tätigkeit mit etwas Arbeitsaufwand, ideal für Bastler und Computerfreaks; zwar keine Bezahlung, dafür aber viel Freude an der Arbeit mit dem Redaktionsteam garantiert! Interesse? Einfach im Pfarramt melden oder unverbindlich vorbeikommen bei der nächsten Sitzung (s.o.)!

Tradition in Ihren Diensten



www.bestattungshaus-heidelberg.de

**Wir beraten
Wir helfen
Wir betreuen**

Wir sind Tag und Nacht dienstbereit. Zentralruf (06221) 2 88 88

Wir sind ein Familienunternehmen mit 65jähriger Tradition in der Bestattungsbranche.

Funeralmaster • Bestattermeister • **Telefon (06221) 13 12-0** • Geschäftsstellen in Edingen • Eppelheim • Sandhausen • Schriesheim • Sinsheim • Wilhelmsfeld

**Bestattungshaus
Heidelberg**



**KURZ
FEUERSTEIN**

Stammhaus: Bergheimer Straße 114
Im Buschgewann 24

Hauskapellen und Abschiedsräume:
Vangerowstraße 27 und Bergheimer Straße 114

Trauercafé: Bergheimer Straße 114
Trauerbegleitung: Bergheimer Straße 114

Mitteilungen

Hinweis zu den Kasualien:
entsprechend der Datenschutz-Grundverordnung werden in der Internet-Version unseres
Gemeindebriefes keine Namen mehr veröffentlicht bzw. wurden sie nachträglich geschwärzt

Taufen

[Redacted text block for baptisms]



Bestattungen

[Redacted text block for burials]

Trauungen

[Redacted text block for weddings]

Segnungen

[Redacted text block for blessings]

Gustav-Adolf-Werk Baden - Jahressammlung 2014

Gott nahe zu sein, ist mein Glück

(Psalm 73, 28)

Schöneres gibt es nicht, als Gottes Nähe zu erleben, – für jeden einzelnen, der das erleben darf – und für jede noch so kleine Gemeinde, die weiß: Auch wenn wir in der Fremde verstreut sind, haben wir bei Gott unsere Heimat!

Auch 2014 helfen wir Menschen in evangelischen Minderheitenkirchen, solch eine Heimat und Geborgenheit zu finden. Ob in einer Kirche, einem Gemeindehaus oder in einem Altenheim. Gottes Nähe lässt sich überall da finden, wo Menschen seine Nähe zulassen und sich gegenseitig in Gottes Nähe einladen. Wir legen Ihnen 2014 zwei Projekte besonders ans Herz:

EIN PLATZ FÜR'S LEBEN:

ARME SENIOREN FINDEN IN RUKAI (Litauen) IHR ZUHAUSE

Viele Rentner in Litauen haben buchstäblich zu wenig zum Leben. Mit 100 Euro Rente können sie nicht einmal für das Nötigste sorgen – schon gar nicht für ein Dach über dem Kopf. Die kleine lutherische Gemeinde in Rukai will ihr Pfarrhaus renovieren, damit dort einige kleine Wohnungen entstehen – für ei-

nen Lebensabend in Würde und Sicherheit. Bitte tragen Sie dazu bei, alten Menschen in Rukai auf diese Weise ein Zuhause zu schenken!

EIN PLATZ IN DER HERBERGE:

DAS MUTTER-KIND-ZENTRUM „EL SEMBRADOR“ (Argentinien)

Im Armenviertel La Unión bei Buenos Aires gibt es kaum „heile“ Familien. Oft erziehen die Mütter alleine – und müssen nebenbei Geld verdienen. Im Mutter-Kind-Zentrum finden sie einen Kindergarten, eine Anlaufstelle, einen Gemüsegarten und verschiedene Hilfsangebote. Hier wird Hoffnung gesät, wo Arbeitslosigkeit herrscht und kaum Perspektiven sind. In den letzten 30 Jahren ereigneten sich lange Risse in der Wand und schwere Wasserschäden, so dass dringend saniert werden muss.

Helfen Sie mit, diese kleine Oase der Hoffnung zu erhalten!

Ihr Konto zum Helfen:

GAW in Baden, Kto.Nr. 506788 bei der EKK Karlsruhe,

BLZ 520 604 10

IBAN: DE67 5206 0410 0000 5067 88

BIC: GENODEF1EK1



Thema: Vom Anfangen

Fortsetzung: Drei Fragen an den neuen Ältestenkreis

- 1) Welche Frage (was Kirche, Ältestenarbeit etc. angeht) beschäftigt Sie gerade am meisten?
- 2) Für welche Aufgabe sind Sie der Ansprechpartner im ÄK? Wie kann man Sie am besten erreichen?
- 3) Wie stellen Sie sich unsere Gemeinde im Jahr 2020 vor?

Wie können wir als Gemeindeleitung trotz aller notwendigen Verwaltungsarbeit auch ein geistliches Gremium sein?

Ich stehe besonders für die Bereiche Kindergottesdienst, Seelsorge und Gespräche über Bibel, Glaube und Leben zur Verfügung. Erreichbar bin ich unter karin.kunkel@web.de und im Gottesdienst.

Wünschenswert wäre die Problembewältigung Einsparungen, um lebendige Gemeinde aufzubauen und fröhliche, Mut machende Gottesdienste zu feiern, die immer mehr Menschen einladen, Teil dieser Kirche sein oder werden zu wollen.



Margrit Karcher-Comtesse

Ich wünsche mir weiterhin eine offene, freundliche und konstruktive Arbeitsatmosphäre zum Wohle unserer Gemeinde.

Ich bin Ansprechpartnerin für die Mittagsandachten: Ich warte auf Menschen, die sich hin und wieder an den täglichen Mittagsandachten beteiligen, sich eventuell musikalisch oder durch einen Text einbringen oder einfach nur als Teilnehmende mit dabei sind. Für den Besuchsdienst: Ich möchte denjenigen Mut machen, die sich vorstellen können, ältere Menschen ab dem 70. Geburtstag oder auch zu anderen Anlässen zu besuchen. Für den Bibelgesprächskreis: Es ist spannend und anregend, mit Anderen Texte aus der Bibel zu bedenken und sie auf unser Leben zu übertragen.

Für dieNSH: 1 mal im Monat für Bedürftige eine Suppe kochen und sie mit Kaffee und Kuchen zu bedienen. Wer kann sich das für sich vorstellen?

In 6 Jahren erlebe ich in der Altstadtgemeinde gut besuchte, anregende Gottesdienste, ein freundliches Miteinander aller Generationen, ein reges Interesse am Gemeindeleben und viele Besucher auch aus kirchenferneren Lebenssituationen.



Karin Kunkel

Hermann Ludwig Maas - Gerechter unter den Völkern

„Aller Neuaufbau muss mit Auskehren, Aufräumen und Abreißen beginnen. In der Sprache der Bibel heißt das 'Buße' tun.“

Hermann Ludwig Maas (* 05.08.1877 in Gengenbach, † 27.09.1970 in Heidelberg) gilt als Wegbereiter des christlich-jüdischen Dialogs in Deutschland. Seine Arbeit geschah stets unter dem Motto der friedlichen Verständigung unter den Völkern.

Nach seinem Theologiestudium in Halle, Straßburg und Heidelberg kam Maas über sein Vikariat in Rheinbischofsheim und Weingarten sowie eine erste Pfarrstelle in Sulzburg 1915 an die Heiliggeistkirche in Heidelberg. Bereits 1914 war er Gründungsmitglied des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen. Bis zu seiner vorübergehenden Versetzung in den Ruhestand 1943 hat Maas gemeindliches Leben in der damaligen Heiliggeistgemeinde geprägt. Hermann Maas wurde vor allem durch sein Engagement für Juden in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft über Heidelberg hinaus bekannt.

Ebenso ist Maas in Heidelberg als der Pfarrer in Erinnerung, der 1936 zum 550-jährigen Jubiläum der Heidelberger Universität die Trennmauer abreißen ließ, die über 200 Jahre lang den Chorraum der Heiliggeistkirche von dem Langhaus schied. Heute erinnert eine Gedenktafel aus Glas in der Kirche an den Heidelberger „Mauerfall“. Während der Zeit der Trennung wurde sie

sowohl von der evangelischen als auch der römisch-katholischen und der altkatholischen Kirche als Gotteshaus genutzt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat Maas von Heidelberg aus als Prälat in der Evangelischen Kirche in Baden gewirkt und sich für das jüdische Volk eingesetzt. Für sein Engagement wurde er nach dem Zweiten Weltkrieg 1949 als erster nichtjüdischer Deutscher nach Israel eingeladen. Außerdem erhielt er 1964 die Auszeichnung „Gerechter unter den Völkern“, die vom Staat Israel an Personen vergeben wird, die während der nationalsozialistischen Herrschaft ihr Leben riskiert haben, um jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger zu retten.

In Heidelberg und seinen Stadtteilen erinnern heute noch verschiedene Orte an Hermann Maas. So gibt es eine Maasstraße, eine Hermann-Maas-Brücke, ein Hermann-Maas-Haus und einen Hermann Maas-Saal.

Quelle: W. Keller u. a. (Hrsg.): Leben für Versöhnung. Hermann Maas: Wegbereiter des christlich-jüdischen Dialogs, Karlsruhe, 2. Auflage 1997

Christian Simon

Bedürftigenfrühstück 2014 im Schmitthenner-Haus

Zum siebten Mal lud CityCult für seine Trägergemeinde Heiliggeist-Providenz bedürftige Mitbürger zum Frühstück ins Gemeindehaus ein. Insgesamt 21 junge Helfer hatten sich freiwillig zu diesem Einsatz in den Schulferien bereit erklärt.



Die Zahl der Helfer war so groß, dass man zwei Gruppen bilden musste, die von den acht Angebotstagen jeweils vier Tage übernahmen. Dies bedeutete u.a., dass man in den wohlverdienten Faschingsferien morgens um 6 Uhr antreten durfte, um den Frühstücksgästen ein opulentes Mal zu bieten. Dazu mussten Lebensmittelspenden abgeholt, Kaffee und Tee gekocht, der Obstsalat geschnitten und vorbereitet, sowie die Frühstücksteller gerichtet und belegt werden. Jede Menge Aufgaben, die für die große Helferschar jedoch kein Problem darstellen sollten.

Wie immer gibt es ein herzliches Dankeschön an die

mehr als noblen Spender loszuwerden, die dieses Sozialprojekt einmal mehr sehr großzügig unterstützen:

- Bäckerei Göbes
- Bäckerei Grimm
- Bäckerei Gundel
- Bäckerei Mahlzahl
- Café Schafheutle
- Edeka C&C-Großmarkt Dossenheim



Die Evangelische Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz bedankt sich bei allen edlen Spendern und natürlich bei den zahlreichen jugendlichen Helfern, die die Frühstückswochen erst möglich gemacht haben.

Markus Tiemeyer

Kennen Sie Luther eigentlich persönlich?

Und wie alt ist Gott? Wollten Sie schon immer Pfarrerin werden? Was ist der Unterschied zwischen katholisch und evangelisch? Haben Sie die Bibel ganz gelesen? Was ist das Besondere an dieser Kirche? Warum läuten die Glocken tagsüber und wozu ist eigentlich die Uhr am Kirchturm? Wieviele Pfeifen hat eine Orgel und warum stehen in dieser Kirche gleich zwei? Warum hat Ihre Kirche drei Glocken? Was heißt denn eigentlich Trinitatis? Kennen Sie Luther persönlich?

Diese Kinderfragen haben mich ganz schön ins Schwitzen und aus der Fassung gebracht. Kinderfragen sind blitzgescheit und wollen beantwortet werden. Da kann ich nicht mit: „Ja, also, das ist ein wenig kompliziert, aber schön, dass Du fragst“ kommen. Da muss ich Rede und Antwort stehen.

Gott ist so alt wie ich, habe ich auf eine der Fragen gesagt, bzw. so alt wie Du. Du kannst mit ihm reden, wie mit einem, der versteht, was Du verstehst. Das kann ich zwar nicht wissen, aber Glaube zählt hier wohl auch bei den Antworten.

Das Besondere an dieser Kirche (Ev. Trinitatiskirchengemeinde, Bonn Endenich) ist der helle Raum, das Jerusalemfenster, das für diese Kirche entworfen wurde, der schöne Schieferboden, ...

Die Kirche hat drei Glocken und das liegt nicht zuletzt auch an ihrem Namen: Trinitatis.

Das ich Luther nicht persönlich kenne, hat dann doch

einige Kinder schockiert. Was, der ist schon im 16. Jahrhundert gestorben? Dann seid ihr Evangelischen ja auch schon ganz schön alt! Ja, da waren sie überrascht, die katholischen Grundschüler meiner aktuellen Praktikumsgemeinde.

Aber dass Luther „ein echt cooler Typ“ war, dass konnte mein Praktikumsmentor ihnen dann doch noch glaubhaft versichern (und hoffen nun auf fleißiges Konvertieren), denn dass z.B. alle ein Recht haben in der Kirche zu sitzen, das geht auf Luther zurück und natürlich die Sache mit der Bibel in der Sprache, die man versteht.

In der Kirche - und das nicht nur in Trinitatis - gibt es viel zu entdecken, und man muss, um zu verstehen und weiterzudenken zu können, anfangen zu fragen, zuhören und weiterzufragen. Die Grundschulkinder haben das sehr wohl verstanden und mir einmal mehr vor Augen geführt, das „Anfangen“ nicht nur immer geht, sondern immer sein muss.

Die Kinder aus der Heidelberger Altstadt wissen das eigentlich schon, aber trotzdem: Löchert die Welt mit Fragen und hört nie damit auf auch die kleinste Kleinigkeit als Riesenentdeckung zu feiern. Traut Euch was zu, Theresa und Madeleine, Julius und Konstantin, Sebastian und Charlotte und all ihr anderen großartigen Kleinen!

Julia-Rebecca Riedel



in Providenz
Hauptstraße 90a

Fr. 27.6.14
**Heiliggeist
swingt**

mit dem
**COOL CATS
Orchestra**
19.00 Uhr

Eintritt frei!
ab 18.00 Uhr

Ev. Altstadtgemeinde
Tel. HD 2 11 17
www.altstadtgemeinde.de

So. 29. Juni 2014
11.00 Gottesdienst in der Providenzkirche
ab ca. 12.00 Uhr Altstadtgemeindefest um die
Providenzkirche

Sponsoren: FVD Heuseltberg design: G&S Deep-Netter

profeist

Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde
Heiliggeist-Providenz

V. i. S. d. P.: Sigrid Zweygart-Pérez

erscheint 2014 dreimal + Sonderausgaben